

H. WALTER LACK & DANIELA WAGNER

Das Herbar Ullepitsch

Abstract

Lack, H. W. & Wagner, D.: Das Herbar Ullepitsch. [The Ullepitsch Herbarium.] – Willdenowia 14: 417-433. 1984. – ISSN 0511-9618.

Life and work of Josef Ullepitsch (1827-1896), an official in the financial administration of the former Austro-Hungarian Empire and amateur botanist, is presented in some detail. Special attention is given to his activities as collector and founder of the old botanical garden in Linz. The greater part of Ullepitsch's rich herbarium mainly comprising plants collected by him and other botanists in the former Austro-Hungarian Empire, was acquired in 1944 by the Botanisches Museum Berlin-Dahlem. A list of collectors is appended.

Einleitung

Dank der Bereitstellung von Sondermitteln zur Vorbereitung des Umzugs in die neuen, derzeit noch im Bau befindlichen Herbarräume des Botanischen Museums Berlin-Dahlem wurde es möglich, einige vor Jahrzehnten erworbene, aber aus Mangel an Arbeitskräften und wegen anders gelagerter Prioritäten nicht bearbeitete Herbarien aufzunehmen und in die Hauptsammlung einzugliedern.

Darunter befindet sich das etwa 15000 Exemplare umfassende, vorwiegend aus Mitteleuropa stammende Herbar Ullepitsch, dessen technische Bearbeitung der Zweitautor durchführte und über das im folgenden berichtet werden soll.

2. Josef Ullepitsch

Josef Ullepitsch wurde am 28. 2. 1827 in Laibach (Herzogtum Krain, Kaisertum Österreich; heute: Ljubljana, Jugoslawien) geboren (1; Porträts: fig. 1, 2; Schriftprobe fig. 3). Über seine Muttersprache ist nichts bekannt, doch ist er wahrscheinlich zweisprachig mit slowenisch und deutsch aufgewachsen (2). Auch über die Jugend von Ullepitsch wissen wir wenig; spätestens ab Frühjahr 1842 und bis Oktober 1846 lebte er in Graz (Herzogtum Steiermark, Kaisertum Österreich; heute: Österreich) (Ullepitsch 1884), wo er Zögling am Joanneum war (Anon. 1846); anschließend absolvierte er die königlich ungarische Berg- und Forstakademie in Schemnitz (Königreich Ungarn; heute: Banská Štiavnica, CSSR) (Kerschner 1952).

Nach einer Tätigkeit von 1847 bis 1850 bei privaten Eisenwerken (Kerschner 1952) trat Ullepitsch in den Staatsdienst, dem er über dreißig Jahre lang – und zwar als verschiedenen Ministerien unterstellter Beamter – angehören sollte (1).

Als "Bergwerks-Praktikant" in den Salinen von Wiliczka (Königreich Galizien und Lodomerien, Kaisertum Österreich; heute Wieliczka, Polen) begann er seine Tätigkeit (1), wurde am 21. 5. 1850 "beeidet" (1) und dann der K.K. Berg- und Hüttenverwaltung in Szwozowice (Königreich Galizien und Lodomerien, Kaisertum Österreich; heute: Stadtteil von Krakow, Polen) (Kerschner 1952), später der K. K. Berg-, Forst- und Güter-Direktion in

Schemnitz zugeteilt (Kraus 1851). Während seines Wirkens an der letztgenannten Dienststelle arbeitete Ullepitsch bei der K.K. Eisenwerksverwaltung in Rhonitz (Königreich Ungarn; heute: Hronec, CSSR) (Hochhofenschaffer am K.K. Eisenschmelzwerk in Mittelwald) und bei der KK Hüttenverwaltung in Kremnitz (Königreich Ungarn; heute: Kremnica, CSSR) (Kraus 1851, 1852, 1854, 1856, Kerschner 1952).

Nach dieser etwa sechsjährigen Tätigkeit im Gebiet des ehemaligen Königreichs Ungarn wurde Ullepitsch am 1.12.1856 zum "Controlor bei der Berghauptmannschaft und Punzirungscasse" in seiner Geburtsstadt Laibach ernannt (1), aber bereits am 12. 11. 1857 in gleicher Funktion nach Klagenfurt (Herzogtum Kärnten, Kaisertum Österreich; heute: Österreich) versetzt (1), wo er über neun Jahre verblieb. In diese Klagenfurter Jahre fällt eine Beurlaubung zur Bau- und Betriebsleitung des Eisenwerkes Raggabach (Herzogtum Kärnten, Kaisertum Österreich; heute: Österreich) (Kraus 1861) und die "Oberleitung der mechanischen Lehrwerkstätte der Klagenfurter Handels- und Gewerbekammer" (Kerschner 1952).

Am 25.12.1866 erfolgte eine neuerliche Versetzung, und zwar als Controlor an das Punzirungsamt in Prag und am 19.12.1867 seine Ernennung zum Wardein und Vorstand des Punzirungsamtes in Linz (Erzherzogtum Österreich ob der Enns, Österreich-Ungarn; heute: Österreich) (1). Nach knapp fünfjähriger Tätigkeit in dieser Position wurde Ullepitsch ein letztes Mal versetzt, und zwar am 30.12.1872 als Wardein und Vorstand an das Punzirungsamt in Triest (Reichsunmittelbare Stadt Triest, Österreich-Ungarn; heute: Trieste, Italien) (1). Am 17.6.1873 erhielt Ullepitsch schließlich seine Ernennung zum Oberwardein in der 8. Dienstklasse, einer vergleichsweise niedrigen Position in der damals elfstufigen Dienstklassenhierarchie (1). Die Tätigkeit des Punzirungsamtes in Triest umfaßte damals "a. die Punzierung b. die Gold- u. Silber-Einlösung und c. den Verschleiß der Bergwerksprodukte . . ." (3).

Auf sein Pensionierungsgesuch vom 22.5.1880 (4) wurde Ullepitsch am 20. Juni 1880 vom k.u.k. Finanzministerium in Wien krankheitshalber in den Ruhestand versetzt (1); ein ärztliches Zeugnis (5) spricht von "einer stets vorschreitenden und daher für unheilbar zu erklärenden Erkrankung des Nervus sympaticus" und "ist seine Sehkraft äusserst geschwächt und zeitweilig sogar unterbrochen".

Nach seiner sehr frühzeitig erfolgten Pensionierung - Ullepitsch hatte das 53. Lebensjahr erst wenige Monate vorher vollendet - lebte er an mindestens vier Orten - anfangs in Rohrbach im Mühlviertel (Erzherzogtum Österreich ob der Enns, Österreich-Ungarn; heute: Österreich) (z. B. 6, Ullepitsch 1882, Sabidussi 1908), dann in Poysdorf im Weinviertel (Erzherzogtum Österreich unter der Enns, Österreich-Ungarn; heute: Österreich) (z. B. Anon. 1888) und später in Gnezda in der Tatra (Königreich Ungarn, Österreich-Ungarn; heute: Hniedz, CSSR) (z. B. Anon. 1889, 1890, Sabidussi 1908); seinen Lebensabend beschloß er in Wilfersdorf im Weinviertel (Erzherzogtum Österreich unter der Enns, Österreich-Ungarn; heute: Österreich) (7). Dort starb Ullepitsch am 16.12.1896 im 69. Lebensjahr an Lungenkrebs und wurde auch im Friedhof dieser Gemeinde begraben (7).

Neben seinem Brotberuf als Verwaltungsbeamter war Ullepitsch als vielseitig interessierter Amateur-Naturforscher tätig, der sich mit botanischen, zoologischen, mineralogischen, geologischen, prähistorischen und anthropologischen Fragen beschäftigte; im folgenden soll aber vorrangig auf sein botanisches Wirken eingegangen werden.

Ullepitsch scheint früh ein Interesse für die Pflanzenwelt entwickelt zu haben; einem im Alter verfaßten Brief (8) ist zu entnehmen, daß er im Jahre 1838 - also elfjährig, und somit noch in der Krain - zu "botanisieren anfang". Als Gymnasiast in Laibach war er mit seinem nur fünf Jahre älteren, bis 1843 ebenfalls in Laibach lebenden Krainer Landsmann A. Skofitz (1822-1892) befreundet (Dörfler 1895), der nach seiner Übersiedlung nach Wien zwei bedeutende botanische Unternehmungen gründen sollte: im Jahre 1845 den "Botanischen Tauschverkehr" (später "Wiener Botanischer Tauschverein" genannt), im Jahre 1851 das

"Österreichische Botanische Wochenblatt" (ab 1858 "Österreichische Botanische Zeitschrift") (Anon.1875, Dörfler 1895, Lack & v. Sydow 1984). Ullepitsch hatte im Jahre 1844 "viele Alpen bestiegen" und seine botanische Ausbeute Skofitz "zum Tausche gegen Verrechnung" vermacht (Dörfler 1895); schon im Gründungsjahr trat er dem "Botanischen Tauschverkehr" bei und blieb bis zu seinem Tode Mitglied dieser Vereinigung (Dörfler 1895). Eine weitere, wichtige Anregung scheint Ullepitsch während seines Aufenthalts in Graz erhalten zu haben, wo in diesen Jahren A. Rochel (1770-1847), pensionierter Obergärtner der Universität Pest (Königreich Ungarn; heute: Budapest, Ungarn) lebte (Ullepitsch 1884). Bei ihm verbrachte Ullepitsch angeblich seine "ganze freie Zeit" und legte zusammen mit ihm im Hofraum "des Eckhauses am Eingang in die Attems-Gasse [in Graz] auf einer Fläche von 7 Quadratklafter einen Alpengarten an, in welchem gegen 400 Arten Alpenpflanzen mit größter Sorgfalt gepflegt wurden". (Ullepitsch 1884). Dieses kleine, heute nicht mehr existierende Alpinum zählt zusammen mit dem bereits vor fast 100 Jahren aufgelösten botanischen Garten am Joanneum, für den Ullepitsch ebenfalls "Alpenpflanzen . . . aus der Krain" sammelte (Anon. 1845) und dem Alpinum des Brandhofes bei Aflenz, eines Landsitzes von Erzherzog Johann von Österreich (1782-1859), zu den ältesten nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten angelegten Gartenanlagen im Herzogtum Steiermark (Anon. 1970 a, 1970 b, Kriechbaum 1970).

Zusammen mit Rochel, der im Jahre 1841 sein umfangreiches Herbar an Friedrich August II. König von Sachsen (1797-1854) verkauft hatte, nun aber in Graz ein neues Herbar aufzubauen begann (Kanitz 1865), unternahm der junge Ullepitsch Exkursionen in die nähere und fernere Umgebung von Graz (Ullepitsch 1884).

Von den Jahren als Zögling der königlich ungarischen Berg- und Forstakademie in Schemnitz und der Zeit seines Wirkens als Bergpraktikant an verschiedenen Dienststellen ist eine botanische Tätigkeit nicht bekannt, ebensowenig wie von dem knappen Jahr bei der Berghauptmannschaft und Punzirungskassa im heimatlichen Laibach. Es kann aber angenommen werden, daß Ullepitsch sich auch in diesen Jahren mit floristischen Fragen beschäftigte und ein Herbar anlegte. Diese Sammlung ist jedoch nach Ullepitschs eigenen Angaben zusammen mit den später hinzugekommenen Beständen im Jahre 1874 - wahrscheinlich in Triest - verbrannt (6).

Während des Wirkens im Herzogtum Kärnten war Ullepitsch als ordentliches Mitglied im Verein "Naturhistorisches Landesmuseum von Kärnten" in Klagenfurt tätig (2); er hielt verschiedene Vorträge (Sabidussi 1908), die zum Teil auch in gedruckter Form vorliegen (so etwa eine Arbeit über das damals zum Herzogtum Kärnten, heute zu Italien gehörige Canaltal, Ullepitsch 1864), hatte in der Folge eine Funktion "in der Museumsleitung" inne (2) und wurde nach seiner Versetzung nach Prag zum korrespondierenden Mitglied dieses Vereins ernannt (2). Auch Teile der in diesen Jahren zusammengetragenen Sammlungen (etwa Mollusken) gingen an diese Gesellschaft und werden heute im Landesmuseum für Kärnten (KL) aufbewahrt (Mildner 1982).

Bedeutsamer als die Tätigkeit in Klagenfurt und der kurze Aufenthalt in Prag sollte das Wirken von Ullepitsch in Linz sein; er war Gründungsmitglied des "Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns", der sich am 9.4.1869 in Linz konstituierte und sich "die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Österreich ob der Enns mit besonderer Rücksicht auf die Naturkunde dieses Landes" zum Ziel setzte (Kerschner 1952). Auf der ersten Generalversammlung am 21.5.1869 wurde Ullepitsch zum ersten Vereinssekretär gewählt (Kerschner 1952).

Erstaunlicherweise stellte sich dieser Verein als erste und vordringlichste Aufgabe die Schaffung und Erhaltung eines botanischen Gartens in der oberösterreichischen Hauptstadt (Kerschner 1952); die Anregung dazu stammte von Ullepitsch, der auch die grundlegenden Arbeiten in den ersten Jahren des Bestehens durchführen sollte (Kerschner 1952). Schon im April 1869 überließ die Stadt Linz dem Verein für Naturkunde unentgeltlich die

Nutzungsrechte an einem Grundstück "auf den Harrachfeldern" (heute im Bereich der Mozart- und Dinghoferstraße) zur Anlage eines botanischen Gartens, der 68 Jahre lang an diesem Platz verblieb, bis die Stadt Linz ihr Grundstück im Jahre 1937 an den Verein der Ärzte verkaufte (Kerschner 1952). Damit war das Ende des alten botanischen Gartens in Linz gekommen. Erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges, aber noch zu einem Zeitpunkt, als die Stadt Linz teils der sowjetischen, teils der amerikanischen Besatzungszone Österreichs angehörte, wurde mit der Eröffnung des Botanischen Gartens und Arboretums der Stadt Linz am Bancalariweg ein Neubeginn gesetzt (Kerschner 1952).

Ullepitsch war die treibende Kraft bei der Einrichtung und Bepflanzung des mit einer Fläche von etwa 2400 m² allerdings sehrkleinen alten botanischen Gartens (Kerschner 1952); zuerst ließ er auf eigene Kosten die auf der Parzelle gelagerten Baumaterialien entfernen, dann wurde ein Zaun errichtet, der Boden vorbereitet und die Bepflanzung begonnen (Kerschner 1952). Als Spender von Pflanzenmaterial traten die botanischen Gärten des Vereins "Naturhistorisches Landesmuseum in Kärnten", der deutschen Universität in Prag und der Universität Wien hervor, zu denen Ullepitsch die nötigen Kontakte hergestellt hatte (Kerschner 1952).

Einen Überblick über den Zustand des in Entstehung begriffenen botanischen Gartens in Linz gibt der "Erste Jahres-Bericht des Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns in Linz" (Ullepitsch 1870), aus dem auch das große Engagement von Ullepitsch hervorgeht ("Herr Ullepitsch hat die Gärtnerstelle unentgeltlich übernommen")

Im Jahre 1871 kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Ullepitsch und dem Vereinspräsidenten Anton Ferdinand Ritter von Schwabenau, k.k. Statthaltereivizepräsident i.R., in dessen Folge sich Ullepitsch von der Leitung des botanischen Gartens zurückzog, jedoch weiterhin diese Institution mit lebenden Pflanzen und Geld unterstützte (Kerschner 1952). Eine im Jahre 1873 erschienene "Aufzählung der im Botanischen Garten zu Linz vom März bis September 1872 zur Blüte gelangten Gefäß-Pflanzen" (Anon. 1873) erfaßt 679 Arten und ist das erste derartige Verzeichnis aus Linz.

In dieser Zeit spitzten sich auch die Auseinandersetzungen zwischen v. Schwabenau und Ullepitsch zu; Ullepitsch beklagte sich beim Vereinsausschuß bitter über v. Schwabenau, der "für seine (i.e. Ullepitschs) körperlich und geistig anstrengende Tätigkeit und die pekunären Opfer, wie selbe kein Vereinsmitglied brachte - durch mehr als zwei Jahre bei Errichtung und Instandsetzung des Botanischen Gartens - nicht das mindeste Dankeswort" übrig habe (Kerschner 1952). Wahrscheinlich noch im Jahre 1872 zog sich Ullepitsch dann durch Austritt vollständig aus dem Verein für Naturkunde zurück, wurde aber bald nach seiner Versetzung nach Triest auf Grund eben jener Verdienste für den botanischen Garten zu dessen Ehrenmitglied ernannt (Kerschner 1952).

Der Verein für Naturkunde in Österreich ob der Enns hatte sich auch den Aufbau naturhistorischer Sammlungen zur Aufgabe gesetzt, die anfangs im Vereinslokale, zwei von der Stadt Linz zur Verfügung gestellten Räumen im Hause Spittelwiese 8, untergebracht waren (Anon.1871, Kerschner 1952); namhafte Beiträge zum Herbar lieferten dabei Bischof Rudigier, Baron A. Handel und J. Ullepitsch (Fritsch 1901). Die zusammengekommenen Bestände gelangten bei der Liquidierung des Vereins im Jahre 1922 an das Museum Francisco-Carolinum in Linz (heute: Oberösterreichisches Landesmuseum, LI) (Kerschner 1952); offensichtlich bestanden aber in den Linzer Jahren auch direkte Kontakte von Ullepitsch zu dieser Institution, da er als "korrespondierendes Mitglied des Museums Francisco-Carolinums" aufscheint (7) und zahlreiche Belege in seinem Herbar den Vermerk "Ex Herb. Mus. F. Carol." tragen.

Informationen über eine botanische Tätigkeit in Triest liegen erstaunlicherweise nicht vor; erst nach seiner frühen Pensionierung scheint Ullepitsch sich wieder in größerem Umfang mit floristischen Fragen beschäftigt zu haben, nach 1874 begann er auch mit dem Wiederaufbau seines zerstörten Herbars. Hauptsammelgebiete waren dabei die nähere und weitere

Umgebung seiner Wohnorte - von Triest aus das österreichische Küstenland (heute teils Jugoslawien, teils Italien), von Rohrbach aus der Böhmerwald, von Gnezda aus die Komitate Zips und Liptau (Königreich Ungarn, Österreich-Ungarn; heute CSSR) und von Poysdorf und Wilfersdorf aus das Erzherzogtum Österreich unter den Enns (heute Österreich); darüber hinaus besuchte Ullepitsch im Jahre 1883 die heimatliche Krain (9). Während seiner Pension sammelte Ullepitsch auch Pflanzenmaterial für das von A. Kerner von Marilaun (1831-1898), Professor für systematische Botanik und Direktor des botanischen Museums der Universität Wien (Kronfeld 1908), begründete Exsiccata-Werk *Flora austro-hungarica* (Kerner 1893-1896, Fritsch 1899). Vor allem durch seine Arbeiten in der Tatra und ihren Vorgebirgen sowie in der Krain hat Ullepitsch einen Beitrag zur floristischen Erforschung dieser Gebiete geleistet. Er war Ehrenmitglied des Tatra-Museums in Felka (Königreich Ungarn, Österreich-Ungarn; heute Velka CSSR) (7), seit 1865 korrespondierendes Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins in Graz (7; D. Ernet, persönliche Mitteilung) und von 1888 bis 1890 ordentliches Mitglied der k.k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien (Anon. 1888, 1889, 1890).

Ullepitsch hat wenige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht; sämtliche pflanzensystematischen Publikationen und floristische Notizen (z. B. Ullepitsch 1883) wurden während seines Ruhestandes verfaßt und erschienen in der bis 1892 von seinem Jugendfreund Skofitz herausgegebenen Österreichischen Botanischen Zeitschrift. Die das Gebiet des Herzogtums Krain bzw. die Karpaten betreffenden Arbeiten sind über die einschlägigen Spezialbibliographien (für Krain: Voss 1884-1885; für Karpaten: Pax 1898, Szymkiewicz 1925, Gombocz 1939) zugänglich. Es wird daher nicht der Versuch gemacht, die weit verstreuten, qualitativ und thematisch sehr unterschiedlichen Publikationen in einem Schriftenverzeichnis zu erfassen.

3. Das Herbar Ullepitsch

Nach dem Tod von J. Ullepitsch ging sein Herbar an die Witwe, Maria Ullepitsch, geb. Edle von Prokopowicz (7,10); schon im darauffolgenden Jahr ließ Johann II., regierender Fürst von und zu Liechtenstein (1840-1929), ein bedeutender Förderer des wissenschaftlichen Gartenbauwesens in Österreich-Ungarn, sein Interesse an dieser Sammlung anmelden und ein Gutachten darüber einholen (10).

In einem von R. Wettstein Ritter von Westersheim (1863-1931), damals Professor für systematische Botanik und Kurator des botanischen Gartens der deutschen Universität Prag (Janchen 1933), verfaßten Schreiben (10) lesen wir: "Ich zweifle keinen Augenblick, daß sein [i.e. Ullepitschs] Herbarium einen wissenschaftlichen Werth besitzt, einerseits dadurch, daß Herr Ullepitsch wusste, welche Arten der heimischen Flora einer genauen Untersuchung bedürfen und auf solche besonders achtete, andererseits dadurch, dass er hauptsächlich in den Karpathen sammelte, deren Flora in cisleithanischen Herbarien im Allgemeinen schlecht vertreten ist . . ." Im folgenden schlägt Wettstein den Ankauf des Herbariums durch Johann II. und die Zuweisung an das botanische Museum der Universität Wien vor. Dieser Plan lag nahe, nicht nur weil dieses Institut "die eingehende wissenschaftliche Erforschung der österreichischen Flora sich zur Hauptaufgabe gestellt hat" (10), sondern weil Wettstein zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens bereits seine Ernennung zum ordentlichen Professor für systematische Botanik und Direktor des botanischen Museums der Universität Wien als Nachfolger seines Schwiegervaters A. Kerner erhalten hatte (Janchen 1933). Abschließend bemerkt Wettstein: "Mit der Schenkung des Herbariums an das genannte Museum liessen sich leicht eine Wahrung der Interessen der Volks-, Ackerbau- und Gärtner-Schulen, für welche Sr Durchl. der Fürst Liechtenstein in so hochherziger Weise sorgt, verbinden, wenn der Direction des Museums das Herbarium unter der Bedingung überlassen würde, dass sie aus

den zahlreichen vorhandenen Doubletten Schulherbarien für jene Unterrichtsanstalten zusammenstellt" (10).

Johann II. scheint diesen Empfehlungen voll und ganz gefolgt zu sein; noch im Dezember 1898 ließ er das Herbar ankaufen, im nächsten Jahr folgte die Bezahlung von 1500 fl. an die Witwe und die Schenkung an das Botanische Museum der Universität Wien (10). Dort wurde die Bearbeitung des Herbars Ullepitsch begonnen, aber nicht zu Ende geführt; offensichtlich trennte man die Dubletten von der Hauptsammlung, Teile der außereuropäischen Bestände wurden in das Herbar des Botanischen Museums der Universität Wien (heute: Institut für Botanik, WU) aufgenommen; der Großteil der Sammlung aber blieb unbearbeitet im Gebäude des sogenannten Alten Museum, Wien III., Mechelgasse 2, als getrennte Sammlung liegen, war jedoch auch weiterhin für wissenschaftliche Arbeiten zugänglich. Dies beweisen handschriftliche Revisionsvermerke etwa von F. Fedde (1905), Z. Szabo (1913), A. Ginsberger (1920) und F. Widder (1929), sowie Hinweise in Monographien (z. B. Porsch 1903).

Wenige Tage nach der Zerstörung des Herbarflügels des Botanischen Museums Berlin-Dahlem am 1.3.1943 richtete F. Knoll (1883-1981), Nachfolger Wettsteins als Professor für systematische Botanik an der Universität Wien (Ehrendorfer 1982), einen Brief an L. Diels (1874-1945), Professor für Systematische Botanik und Generaldirektor des Botanischen Gartens und Museums in Berlin-Dahlem (Mildbraed 1948), in dem er sein Mitgefühl über "dieses Unglück" zum Ausdruck bringt und "für die Zukunft unsere Hilfe in Aussicht stellt." (11). Ein Jahr später wurde aus dieser Absichtserklärung Realität.

"Bezüglich der an Ihr Museum abzugebenden Herbarsachen unseres Instituts" schreibt H. Neumayer (1887-?) am 18.3.1944 an J. Mattfeld (1895-1951), Kustos und Professor am Botanischen Garten und Museum Berlin-Dahlem (Markgraf 1952): "Das Institut gibt derzeit fast nur die Sammlung Josef Ullepitsch ab, u. zw. ausschließlich der bereits in unser Hauptherbar eingereihten Teile derselben, die Zahl der Faszikel beträgt 68 . . ." (12). Alle Sammlungsgegenstände unseres Instituts werden unentgeltlich abgegeben." (12). Am 11.7.1944 wurde dieses Geschenk abgeschickt, aber nicht nach Berlin, sondern an das Kaliwerk Bleicherode/Ost (13); in einem Verzeichnis der in den Stollen dieses Bergwerks ausgelagerten Materialien (Pilger 1953 a) scheinen diese Sammlungen als "Dupla aus dem Herbar Wien" auf. Erst im März 1948 gelangte dann das Herbar Ullepitsch nach einer Zwischenlagerung in Erfurt an das Botanische Museum Berlin-Dahlem (Pilger 1953 b).

Möglicherweise wurde gerade durch die Schenkung nach Berlin das Herbar Ullepitsch gerettet, da am 13.2.1945 sein früherer Aufbewahrungsort, das Alte Museum auf dem Gelände des Botanischen Gartens der Universität Wien, durch einen Bombenangriff zerstört wurde (Gicklhorn 1951).

Dieser Berliner Teil des Herbars Ullepitsch enthält neben den von Ullepitsch selbst und ganz überwiegend nach 1874 gesammelten Pflanzen umfangreiches Material, das im Tausch eingegangen war; regionalen Schwerpunkt bilden auch hier die Länder Österreich-Ungarns, besonders gut vertreten sind dabei die Krain, Kärnten und Ungarn. Relativ enge Tauschbeziehungen scheinen zum königlich botanischen Garten in Breslau (Königreich Preußen; heute: Wroclaw, Polen) bestanden zu haben, da zahlreiche Herbarexemplare die Stempel "Kgl. bot. Garten zu Breslau" und "Cat. herb. Vratisl. No." sowie "Herbarium R. v. Uechtritz", "Herbarium Dr. P. Schumann" und "Herbarium M. Winkler" tragen; auch eine umfangreiche Serie "Reliquiae Hillebrandianae" aus Makaronesien stammt aus dem "Herbar des botan. Gartens zu Breslau". Einen Überblick über die relativ häufig vertretenen Sammlungen bietet der Appendix 1, wobei auch weitere Sammeldaten angegeben sind; Appendix 2 bietet zusätzliche Angaben zu jenen Botanikern, die durch besonders umfangreiche Bestände im Berliner Teil des Herbars Ullepitsch repräsentiert sind.

Weiters sind folgende Exsiccaten-Werke zum Teil reichlich vertreten: Herbarium americanum (C. Baenitz), Herbarium Europaeum (C. Baenitz), Herbarium americanum

(Bebb), Herbarium americanum (G. P. Lorentz), Flora exsiccata austro-hungarica (A. Kerner), Flora polonica exsiccata (Rehman & Woloszczak, Woloszczak), Herbarium normale (F. Schultz). Die an diesen zum Teil in vielen Herbarien vertretenen Exsiccatenwerken beteiligten Sammler sind in den Appendices nicht berücksichtigt.

Ullepitsch führte einen peinlich genauen Katalog seines Herbariums, der in zwei handschriftlichen Exemplaren vorliegt, die dankenswerterweise im Jahre 1982 vom Institut für Botanik der Universität Wien dem Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem als jener Institution geschenkweise überlassen wurden, welche den ungleich größeren Teil des Herbars Ullepitsch besitzt.

Ein Exemplar des Katalogs ist gebunden, besitzt ein reich verziertes Titelblatt (fig.4) und enthält ausschließlich Eintragungen in der Schrift von J. Ullepitsch, wobei in alphabetischer Reihenfolge die Pflanzennamen und die Herkunft der Belege angegeben sind; das zweite Exemplar ist eine Abschrift von unbekannter Hand.

Von Ullepitsch an andere Botaniker im Tausch geschickte Herbarexemplare werden heute in mehreren Herbarien aufbewahrt, so etwa die an D. Pacher (1816-1902), einem im Herzogtum Kärnten tätigen Geistlichen, gelangten Sammlungen im Landesmuseum von Kärnten (KL) (G. Leute, persönliche Mitteilung), die an A. Vocke (1821-1901), Gärtner in Nordhausen (Königreich Preußen, heute: DDR) gesandten Sammlungen im systematisch-geobotanischen Institut der Universität Göttingen (GOET) (Wagenitz 1982). Weiteres Material befindet sich etwa im Oberösterreichischen Landesmuseum (LI) (F. Speta, persönliche Mitteilung), im Royal Botanic Garden Edinburgh (E) (Hedge & Lamond 1970), im Department of Botany, University of Oxford (OXF) (Clokier 1964) und im Herbarul general din Bucuresti (BUC) (Nedelcu 1984).

Danksagung

Die Autoren danken Mag. Dr. D. Ernet (GJO), Dr. G. Leute (KL) und Doz. Dr. F. Speta (LI) für mannigfache Hinweise zu Leben und Werk von J. Ullepitsch. Der Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, der Direktor des Landesmuseums für Kärnten, der Direktor der Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Uppsala und der Archivar im Hausarchiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein gestatteten freundlicherweise die Einsichtnahme in unveröffentlichte Unterlagen. Der naturwissenschaftliche Verein für Kärnten und das Landesmuseum für Kärnten haben dankenswerterweise die Abbildungen 1 und 3 ermöglicht.

Zitierte unveröffentlichte Quellen

- (1) Österreichisches Staatsarchiv, Wien, Finanzarchiv, 2. Registratur-Abteilung, Fasc. 31, Nr. 17551-1880, Dienst=Beschreibung und Ruhe=Gebühr=Nachweis, 5. 6. 1880.
- (2) Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt, Botanische Abteilung, Handschriftensammlung, Brief von J. Ullepitsch an Canaval, 25. 3. 1889; Konzept eines Briefes von Canaval an J. Ullepitsch, 3 4. 1889.
- (3) Österreichisches Staatsarchiv, Wien, Finanzarchiv, 2. Registratur-Abteilung, Fasc. 31, Nr. 17551-1880, Brief von "Hauptpunzierungsamts-Direktor" an k.k. Finanz-Ministerium, 11.6.1880.
- (4) Österreichisches Staatsarchiv, Wien, Finanzarchiv, 2. Registratur-Abteilung, Fasc. 31, Nr. 17551-1880, Pensionierungsgesuch, 22.5.1880.
- (5) Österreichisches Staatsarchiv, Wien, Finanzarchiv, 2. Registratur-Abteilung, Fasc. 31, Nr. 17551-1880, Ärztliches Zeugnis, 20.5.1880.

- (6) Uppsala universitetsbibliotek, Handskriftsavdelningen, Dörflerska samlingen, Brief von J. Ullepitsch an K. Keck, 24.8.1883.
- (7) Naturhistorisches Museum, Wien, Botanische Abteilung, Bibliothek, Kronfeldsammlung, J. Ullepitsch, Parte, 17.12.1897.
- (8) Uppsala universitetsbibliotek, Handskriftsavdelningen, Dörflerska samlingen, Brief von J. Ullepitsch an K. Keck, 6.11.1891.
- (9) Uppsala universitetsbibliotek, Handskriftsavdelningen, Dörflerska samlingen, Brief von J. Ullepitsch an K. Keck, 15.12.1888.
- (10) Hausarchiv des regierenden Fürsten von Liechtenstein, Wien, Fürstliche Hofkanzlei, Aktenlauf mit den Endnummern 1.407 ex 1900, insbesondere Brief von R. Wettstein an einen ungenannten Hofsekretär, 12.12.1898.
- (11) Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Archiv, Auslagerungsakten, Brief von F. Knoll an L. Diels, 11.3.1943.
- (12) Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Archiv, Auslagerungsakten, Brief von H. Neumayer an J. Mattfeld, 18.3.1944.
- (13) Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Archiv, Auslagerungsakten, Brief von H. Neumayer an J. Mattfeld, 13.7.1944.

Zitierte Literatur

- Anon. 1845: Dreiunddreißigster Jahresbericht des steiermärkisch-ständischen Joanneums zu Gratz für das Schuljahr 1844. - Gratz.
- Anon. 1846: Vierunddreißigster Jahresbericht des steiermärkisch-ständischen Joanneums zu Gratz für das Schuljahr 1845. - Gratz.
- Anon. 1871: Der Vereins-Ausschuß erfüllt . . . - Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **2**: 3-9.
- Anon. 1873: Aufzählung der im Botanischen Garten zu Linz vom März bis September 1872 zur Blüte gelangten Gefäß-Pflanzen. - Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns **4**: 21-29.
- Anon. 1875: Galerie österreichischer Botaniker XIX. Alexander Skofitz. - Österr. Bot. Z. **25**: 1-4.
- Anon. 1888: Stand der Gesellschaft am Ende des Jahres 1888. - Verh. K.K. Zool.-Bot. Ges. Wien **38**: IX-III.
- Anon. 1889: Stand der Gesellschaft am Ende des Jahres 1889. - Verh. K.K. Zool.-Bot. Ges. Wien **39**: IX-XIII.
- Anon. 1890: Stand der Gesellschaft am Ende des Jahres 1890. - Verh. K.K. Zool.-Bot. Ges. Wien **40**: IX-XIII.
- Anon. 1970 a: Der Joanneumgarten kurz nach seiner Gründung im Jahre 1818. - Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **36**: 77-79.
- Anon. 1970 b: Der Joanneumgarten nach seiner Auflösung im Jahre 1888. - Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **36**: 79-84.
- Clokie, H. N., 1964: An account of the herbaria of the Department of Botany in the University of Oxford. - Oxford.
- Dörfler, I. 1895: 1845-1895. Ein Rückblick auf den 50jährigen Bestand des Wiener Botanischen Tauschvereins p. 25-28. - In: Dörfler, I. (ed.), Jahres-Katalog pro 1895 des Wiener Botanischen Tauschvereins. - Wien.
- Ehrendorfer, F. 1982: Fritz Knoll. - Österr. Akad. Wiss. Alman. **132**: 289-292.
- Fritsch, C. 1899: Schedae ad floram exsiccata austro-hungaricam opus ab A. Kerner creatum. - Vindobonae.

- 1901: Geschichte der Institute und Corporationen, welche in Österreich von 1850 bis 1900 der Pflege der Botanik und Zoologie dienten p.17-124. In: Anon., Botanik und Zoologie in Österreich in den Jahren 1850 bis 1900. - Wien.
- Gicklhorn, J. 1951: 100 Jahre Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien. - Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **92**: 7-24.
- Gombocz, E. 1939: A magyar növénytani irodalom bibliografiája 1578-1900. - Budapest.
- Hedge, I. C. & Lamond, J. M. (ed.) 1970: Index of collectors in the Edinburgh herbarium. Edinburgh.
- Janchen, E. 1933: Richard Wettstein. Sein Leben und Wirken. - Österr. Bot. Z. **82**: 3-195.
- Kanitz, A. 1865: Versuch einer Geschichte der ungarischen Botanik. - Linnaea **33**: 401-664.
- Kerner, A. 1893-1896: Schedae ad floram exsiccatam austro-hungaricam. **6-7**. - Vindobonae.
- Kerschner, Th. 1952: Der alte botanische Garten und der Verein für Naturkunde. - Jahrb. Stadt Linz **1952**: 37-68.
- Kraus, J. B. (ed.) 1851: Handbuch über den, dem k.k. Ministerium für Landeskultur u. Bergwesen unterstehenden Staatsbeamten=Gewerken= u. gewerkschaftl. Beamten=Stand im Kaiserthume Oesterreich für das Jahr 1851. - Wien.
- 1852: Handbuch für Landeskultur und Bergwesen im Kaiserthume Österreich für das Jahr 1853. - Wien.
- 1854: Handbuch für das Berg-, Münz- und Forstwesen im Kaiserthume Österreich für 1854. - Wien.
- 1856: Handbuch für das Berg-, Münz- und Forstwesen im Kaiserthume Österreich für 1856. - Wien.
- 1861: Montan-Handbuch des österreichischen Kaiserthums für 1861. - Wien.
- Kriechbaum, W. 1970: Zur Geschichte der steiermärkischen Alpengärten. - Mitt. Abt. Zool. Bot. Landesmus. Joanneum Graz **36**: 91-102.
- Kronfeld, E. M. 1908: Anton Kerner von Marilaun. - Leipzig.
- Lack, H. W. & Sydow, C.-O. v. 1984: Dörfners Sammlung von Botanikerbriefen in der Universitätsbibliothek Uppsala I. Einführung. Verzeichnis der Briefschreiber A-F. - Willdenowia **13**: 397-428.
- Markgraf, F. 1952: Johannes Mattfeld. - Bot. Jahrb. Syst. **75**: 425-442.
- Mildbraed, J. 1948: Ludwig Diels. - Bot. Jahrb. Syst. **74**: 173-198.
- Mildner, P. 1982: Die Molluskensammlung im Landesmuseum für Kärnten. - Kärntner Museumsschriften 69.
- Nedelcu, G. A. 1984: Herbarul general din Bucuresti la o suta de ani de existenta. - Lucr. Grad. Bot. Bucuresti **1983-84**: 3-16.
- Pax, F. 1898: Grundzüge der Pflanzenverbreitung in den Karpathen 1 (= Engler, A. & Drude, O. (ed.), Vegetation der Erde 2). - Leipzig.
- Pilger, R. 1953 a: Bericht über den Botanischen Garten und das Botanische Museum Berlin-Dahlem vom 1. März 1943 bis 31. März 1947. - Mitt. Bot. Gart. Berlin-Dahlem **1**: 1-21.
- 1953 b: Bericht über den Botanischen Garten und das Botanische Museum Berlin-Dahlem, April 1947-Dezember 1948. - Mitt. Bot. Gart. Berlin-Dahlem **1**: 22-37.
- Porsch, O. 1903: Die österreichischen Galeopsisarten der Untergattung Tetrahit Reichb. Versuch eines natürlichen Systems auf neuer Grundlage. - Abh. K.K Zool.-Bot.- Ges. Wien **2(2)**.
- Sabidussi, H. 1908: Briefe von Botanikern. - Carinthia II **98**: 21-30.
- Steinbach, R. 1959: Österreichische Botaniker des 19. Jahrhunderts, die nicht an Hochschulen wirkten. - Diss. Univ. Wien, Phil. Fak. (unveröffentlicht).
- Szymkiewicz, D. 1925: Bibliografja flory polskiej. - Prace Monogr. Komis. Fizjogr. **2**.
- Ullepitsch, J. 1864: Das Canalthal. - Carinthia **54**: 397-409.

- 1870: Erster Jahres-Bericht des Vereines für Naturkunde in Österreich ob der Enns zu Linz. - Linz. (= Jahresber. Vereins Naturk. Österreich ob der Enns 1).
- 1882: Der Dreisesselberg. - Österr. Bot. Z. **32**: 225-229.
- 1883: Tres plantae redivivae. - Österr. Bot. Z. **33**: 324-325.
- 1884: Anton Rochel. - Österr. Bot. Z. **34**: 363-368.
- Voss, W. 1884-1885: Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain. - Jahresber. Staats-Oberrealschule Laibach **1884**: 1-59, **1885**: 1-41.
- Wagenitz, G. 1982: Index collectorum principalium herbarii gottingensis. - Göttingen.

Anschrift der Verfasser:

Priv. Doz. Dr. H. W. Lack & D. Wagner, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Freie Universität Berlin, Königin-Luise-Straße 6-8, D-14191 Berlin.

Appendix 1

Die folgende Liste enthält die Namen jener Sammler, deren Exemplare im an das Botanische Museum Berlin-Dahlem gelangten Teil des Herbars J. Ullepitsch häufig vertreten sind; weiters wird der Zeitraum angegeben, aus dem die jeweiligen Aufsammlungen stammen; die Orthographie richtet sich nach Steinbach 1959.

Adamovic, L. 1886-1896
 Arnaud, Ch. 1876-1884
 Aust, C 1881-1887
 Bailey, Ch. 1868- 1882
 Barth, J. Bayer, J. 1868-1895
 Beaudouin, H. 1866-1885
 Becker, A. –
 Beckmann, C. 1880-1890
 Blocki, B. 1882- 1895
 Bochkoltz, W. C. 1859-1873
 Boller –
 Borbas, V. v. 1876-1895
 Bordere, S. 1856-1888
 Boresch, L. v. 1893-1896
 Bornmüller, J. 1886-1896
 Borzi, A. 1880-1882
 Brandis, E. 1886-1893
 Braun, H. 1879-1894
 Bubela, J. 1881-1885
 Buchtien, O. 1879-1891
 Burle, E. A. –
 Callier, A. 1883-1889
 Canepa, G. B. 1879-1886
 Castka, A. 1881-1883
 Celerni, F. X. –
 Crespigny, Eyre de 1885-1888
 Csato, J. v. 1868-1892
 Debeaux, J. O. 1883
 Degen, A. v. 1883-1886
 Demandt, Ph. 1885-1889
 Dichtl, P. A. 1877-1887

Dolenz, V. 1889-1892
Domin, N. 1885-1887
Duftschmidt, J. –
Dürrnberger, A. 1892-1895
Dutoit, D. 1856-1880
Eichenfeld, M. R. v. 1881-1886
Einsele, A. 1847-1863
Engelhardt, V. 1880-1893
Eschfaeller, P. 1875-1880
Eysn, M. 1873-1883
Falk, A. 1869-1875
Felsmann, C. 1880-1889
Fest, B. 1892
Fiala, F. 1889-1895
Freyberg, J. –
Freyn, J. F. 1874-1894
Gandoger, M. 1878–1895
Gelmi, E. 1883–1885
Gerard, F. 1886–1887
Glanz, v. –
Grantzow, K. 1864–1893
Grecescu, D. 1881–1885
Griewank, G. 1872–1884
Gussone, G. –
Halacsy, E. v. 1869–1880
Hanry, H. 1860–1872
Haselberger, A. 1883–1890
Hausser, E. 1884–1889
Haussknecht, K. 1862–1884
Heldreich, Th. v. 1882–1891
Herbich, F. 1853–1863
Heuser 1893
Hillebrand, W. 1870–1882
Hinterhuber, J. –
Hirc, D. 1881–1884
Holuby, J. L. 1866–1884
Hoppe –
Huet, A. 1860–1873
Huguenin, A. –
Huter, R. 1862-1885
Hylten-Cavallius, G. E. 1870-1887
Jabornegg v. Gamsenegg, M. 1867-1889
Jahn –
Janka v. Bules, V. 1861-1887
Jetter, C. 1882-1887
Karo, F. 1877-1884
Keck, K 1874-1880
Keller, L. 1879-1894
Kerner, A. 1877
Khek, E. J. 1884-1895
Kmet, A. 1880-1887

Kneuker, A. J. 1890-1895
Kravogl, H. 1878-1888
Lagger 1863
Lang, A. F. 1877
Linton, W. R. 1884-1888
Lomax, A. E. 1886-1889
Magauer, F. 1895
Magnusson, A. H. 1885-1888
Marchesetti, C. v. 1873-1884
Martelli, U. 1884-1893
Marton 1888-1893
Masson, R. 1879-1888
Matz, A. 1858-1879
Metz, C. 1882-1883
Mor, J. v. –
Morrison, A. 1886-1891
Mouillefarine, E. 1878-1884
Murr, J. 1881-1894
Murray, R. P. 1886-1888
Nilsson, S. J. 1886-1889
Noe, W. –
Oberleitner, F. 1854-1883
Oborny, A. 1878-1896
Olsson, P. 1882-1887
Pacher, D. 1844-1895
Paris, E. G. 1861-1874
Petrowsky, A. S. 1879
Petter, F. –
Pichler, Th. 1872-1890
Pichlmayr, F. 1875
Piers, W. 1889-1892
Pirota, S. E. R. 1882-1889
Polak, K 1873-1883
Pontarlier, N. Ch. 1872-1883
Porta, P. 1874-1894
Preissmann, E. 1879-1891
Purpus, A. 1888-1889
Rauscher, R. 1868-1891
Rehman, A. –
Reinecke, C. 1883-1896
Requien, E. 1850
Ressmann, F. 1874-1890
Reuss, A. v. 1855-1872
Reverchon, E. 1883-1895
Richter, K. 1875-1891
Römer, J. 1883-1889
Ross, H. 1882-1894
Rossi, L. 1889-1890
Rotky, C. 1884-1885
Sabransky, H. 1882-1893
Safer, J. 1879-1896

Sagorski, E. 1889–1895
Sandoz, P. 1863
Sardagna, M. 1882–1888
Scheppig, C. 1861–1891
Scherfel, A. G. 1863–1893
Schiedermayr, C. 1870–1878
Schletterer, A. 1882–1883
Schlosser v. Klekovski, J. 1886–1887
Schneider, G. 1887–1890
Schultz, F. 1850–1871
Schwöder, A. 1881–1888
Sebesta, F. 1878
Seidel 1887–1889
Simkovics, L. –
Sintenis, P. 1873–1894
Solla, R. 1882–1884
Spiess 1874–1879
Steininger, H. 1880–1888
Steinitz, W. 1875–1882
Sterzing, H. 1886–1887
Steurer, C. 1884–1889
Stríbrny, V. 1895–1896
Strobel, F. 1884–1886
Strobl, G. 1869–1886
Sundberg, C. F. 1885–1889
Szepligeti, W. 1878–1888
Tauscher, J. A. 1872–1879
Todaro, A. –
Tommasini, M. v. 1858–1862
Topitz, A. 1884–1887
Treffer, G. 1880–1896
Uechtritz, R. v. 1858–1885
Ullepitsch, J. 1872–1896
Untchj, K 1882–1892
Vagner, L. 1868–1878
Val de Lievre, A. 1864–1874
Vidal, G. 1890–1893
Vocke, A. 1878–1893
Volk, R. 1883–1889
Vrany, V. 1887–1890
Wagner, W. 1879–1889
Waisbecker, A. 1888–1892
Wallengren, R. 1884–1888
Warodell, E. 1882–1886
Watterfall, W. B. 1880–1883
Weidmann, A. 1883–1886
Westerlund, C. A. (meist 'C.A.W.' abgekürzt) –
White, J. W. 1883–1894
Wiesbaur, J. 1870–1891
Winkler, A. 1871–1879
Winkler, M. 1852–1876

Winnberg, A. 1883–1887
Wirtgen, Ph. 1868–1885
Witting, E. 1883–1885
Woerlein, G. 1881–1887
Wolf, F. O. 1876–1894
Woynar, J. 1880–1888
Zavrel, F. 1878–1882
Zwanziger, G. 1892

Appendix 2

Die folgende Liste enthält die Namen jener Sammler, deren Exemplare im an das Botanische Museum Berlin-Dahlem gelangten Teil des Herbar Ullepitsch sehr häufig vertreten sind, sowie die jeweiligen Sammelschwerpunkte; die dabei verwendeten geographischen Begriffe sind in den vor dem Ersten Weltkrieg gültigen politischen Grenzen zu verstehen.

Aust Salzburg, Niederösterreich
Blocki Galizien, Karpaten
v. Borbas Ungarn
Bubela Mähren, Niederösterreich
Keck Oberösterreich
Khek Böhmen, Mähren
v. Mor Oberösterreich
Pacher Kärnten
Preissmann Steiermark, Kärnten
Rauscher Oberösterreich, Niederösterreich
Richter Ungarn
Safer Krain, Österreichisches Küstenland
Sardagna Italien, Tirol
Scherfel Karpaten
Steinitz Ungarn
Treffer Tirol
Ullepitsch Karpaten, Niederösterreich, Krain, Kärnten, Oberösterreich
Westerlund Schweden
Wiesbaur Böhmen, Niederösterreich, Oberösterreich, Ungarn